

Großer Auftritt trotz leichten Flatterns

Polling – Ein zweites Mal hatte der Rotary-Club Weilheim für Sonntag zur Matinée in den Bibliotheksaal geladen, dem „Podium Musicale“. Zu hören waren neben lokalen Nachwuchskünstlern auch Talente bis aus Ostholstein.

Den Anfang machte ein neu gegründetes Holzbläser-Trio. „Wir haben noch nie hier gespielt, aber schon viel vom Bibliotheksaal gehört“, bekannten Klarinettist Walter Gossel aus Kronach und Fagottist Thomas Lindner aus Lübeck. Als *Trio Phragmite* haben sie sich am Nordrand Bayerns gefunden, wo auch Oboistin Ines Hauer dazu stieß, Nichte des pensionierten Weilheimer Chefarztes. Mit einer frechen Tondich-

tung von Georges Auric pusteten die Drei dem Publikum etwaige Zweifel über die Reife der Musiker aus den Ohren. Das als „Trio 1938“ betitelte Stück erwies sich als gewitzte Karikatur über Themen der Marschmusik, punktgenau und agil in Szene gesetzt. Beste Flexibilität wurde auch bei Beethovens Don Giovanni-Variationen hörbar, worin das Trio von choralartigem Klang über wienerische Schmeichelei bis zum Prestissimo auf der Oboe alle Darstellungsformen souverän durchmaß. Das *Trio Phragmite* konnte an Profiensembles gemessen werden.

Angesichts dieser hoch liegenden Latte war es leicht irritierend, welches Arrangement für die Präsentation des Brat-

schisten getroffen wurde. Wolfram Hauser musizierte sich durch Mozarts Kegelstatt-Trio sitzend und noch dazu dicht positioniert an Klavier und Klarinette (aus der Lehrgeneration: Gabriele Seidel und Stefan Komarek). Für eine valide Beurteilung wurde die Bratsche leider zu stark überdeckt; womöglich wäre für ihr Hervortreten überhaupt die Wahl eines Streichtrios mit entsprechenden Soli günstiger gewesen.

Unüberhörbar waren im Folgenden die donnernden Klavierkaskaden in Poulencs vierhändiger Sonate op. 8, um die sich neben Seidel die Dießener Jungpianistin Daniela Fietzek verdient machte. In frappanter Übereinstimmung

jagten die Tasten-Künstlerinnen durch ein Klanggewitter, um dann im Mittelpart zu ausgreifender erzählerischer Qualität zu finden.

Noch stärker ließ der Mut staunen, mit dem die kaum dem Abiturstress entstiegene Cornelia Neumann gleich an die komplexe Brahms-Symphonie G-Dur heranging. Die Starnbergerin zeigte zwar anfänglich leichtes Flattern, auch auf dem Geigenbogen, doch sie traf mit fast traumwandlerischer Sicherheit durchgängig die richtige Ton- und Gefühlsgestalt. Als sie dann noch mit Brahms' zunehmender Emotionalität auch selber ihren Zugriff verstärkte, war die Verblüffung perfekt. **ANDREAS BRETING**



Legte die Messlatte hoch im Bibliotheksaal: Das „Trio Phragmite“ bei der Matinée des Rotary-Clubs Weilheim. **FOTO: GRONAU**